

ARBEITSKREIS BILD DRUCK PAPIER

Band 21



# Arbeitskreis Bild Druck Papier

Tagungsband Breslau 2016

Wrocław – Europäische Kulturhauptstadt 2016

WAXMANN

# Arbeitskreis Bild Druck Papier

Cercle d'Études Imagerie Impression Papier / Working Group Picture Print Paper  
Gegründet von Prof. Dr. Christa Pieske  
Ehrevorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Brückner

Herausgegeben von  
Konrad Vanja,  
Detlef Lorenz, Alberto Milano†, Irene Ziehe

## *Band 21*

### Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Nils-Arvid Bringéus (Lund), Prof. Dr. Wolfgang Brückner (Würzburg),  
Elisabetta Gulli Grigioni (Ravenna), Christiane E. Kugel (Las Palomas),  
Prof. Dr. Dominique Lerch (Vincennes),  
Prof. Dr. Roger Paas (Carleton, MN), Prof. Dr. Rolf Reichardt (Mainz),  
Prof. Dr. Hans-Jörg Uther (Göttingen)

Der Arbeitskreis Bild Druck Papier wurde 1981 als Basis für die projektierte Ausstellung Das ABC des Luxuspapiers in Berlin gegründet. Der kleine Kreis der Forscher und Sammler erweiterte sich rasch um Fachleute von Universitäten und Museen, die hier ihre gemeinsamen kulturgeschichtlichen Interessen vertreten fanden. Die Treffen bilden seither mit jährlichen Tagungen an wechselnden Orten ein Forum für den Austausch von Forschungsergebnissen, Arbeitsprojekten und Informationen zu den Fachgebieten. Die Ergebnisse sowie weitere Informationen werden in den Tagungsbänden durch Text und Bild festgehalten. Mit der Tagung 2016 und dem zugehörigen Band 21 sowie einem Gesamtregister, Band 22, wird die Arbeit des Arbeitskreises Bild Druck Papier 2017 beendet.

Konrad Vanja, Detlef Lorenz,  
Anna Mańko-Matysiak, Irene Ziehe (Hrsg.)

# Arbeitskreis Bild Druck Papier Tagungsband Breslau 2016

Wrocław – Europäische Kulturhauptstadt 2016



Waxmann 2017  
Münster • New York

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **Arbeitskreis Bild Druck Papier, Band 21**

ISSN 1437-9406

Print-ISBN 978-3-8309-3616-9

E-Book-ISBN 978-3-8309-8616-4

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2017

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelbild: Oratorium Marianum in der alten Universität Breslau/Wrocław (1733;

2015 Abschluss der Wiederherstellung nach vollständiger Zerstörung 1945)

(Photo: Detlef Lorenz)

Redaktion, Satz und Layout: Detlef Lorenz

Druck: Mediaprint, Paderborn

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,

säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages

in irgendeiner Form reproduziert, oder unter Verwendung elektronischer

Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhaltsverzeichnis

KONRAD VANJA Vorwort.....	7
IWONA BARTOSZEWICZ Herzlich willkommen! Serdecznie witamy! .....	9
KONRAD VANJA Begrüßung – Słowa powitania .....	11
THIERRY DEPAULIS Salutation .....	13
KONRAD VANJA Bericht 2015/2016 .....	14
KONRAD VANJA Begegnungen – Spotkanie: Zum ersten Mal in Polen .....	19
SIGRID BAUSCHINGER Die Cassirers in Breslau. Zeitbild der Familie und ihres gesellschaftlichen Umfelds .....	25
BÄRBEL REISSMANN Breslauer in Berlin. Spurensuche in der Theatersammlung des Stadtmuseums Berlin .....	34
SIGRID NAGY Die Andachtsbildchensammlung des Paters Nikolaus von Lutterotti OSB im Ethnographischen Museum Breslau .....	44
HEINZ FREIBERG Betrachtungen und Fragen zu einem oft verwendeten Holzschnittrahmen aus der Cranach-Werkstatt .....	58
NICO BOERMA Zwarte Piet, Knecht Ruprecht, Sankt Nikolaus und der Weihnachtsmann .....	66
HEIDRUN WOZEL Der Dresdner Maler Franz Schreyer (1858–1938) und seine Einblattdrucke mit Landschaftsdarstellungen der Sächsischen Schweiz .....	76
DIETER NIEVERGELT Lampenschirme aus Karton – Projektionsfläche der Sehnsucht nach fremden Ländern und einer heilen Welt.....	85
ANDREA RUDOLPH Der Cotillon und die Cotillonfabrikanten in Dresden .....	98

CHRISTIANE CAEMMERER	
Schriftsteller und die Flugblattpropaganda im Zweiten Weltkrieg. Aus den Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin .....	103
HELGE GERNDT	
Cartoons – Bildgeschichten zwischen Karikatur und Kunst .....	120
<i>Anhang</i>	
Tagungsprogramm .....	147
<i>Kultur und Kulturgeschichte Niederschlesiens – Eine Reise</i>	
In Görlitz und Zittau auf dem Weg nach Schlesien (Konrad Vanja).....	149
„Vorreise“ in eine europäische Kulturlandschaft (Barbara Krafft) .....	156
Schlesien – Region der Begegnung: Die Tagungsexkursion (Rafał Biskup) ...	169
Teilnehmerliste .....	179
<i>Aus Sammlung und Forschung</i>	
GERTRAUD UND GERD SCHORER	
Das Bildmotiv Eiche und Mistel: Die Faszination des Seltenen .....	181
THOMAS KLAUS JACOB	
Historische Bücher in Verlageinbänden. Besonderheiten des Erfassens und Sammelns .....	202
Miszellen .....	220
<i>Museen und Ausstellungen</i>	
Die Tesini in Belgien (Elda Fietta) .....	226
Ausstellungen .....	231
Forum Bild-Druck-Papier .....	235
Rezensionen .....	236
Bibliographie .....	241
<i>Gedenken an Alberto Milano</i>	
Abschied von Alberto Milano (Maria Goldoni).....	246
Il mondo delle carte figurate negli scritti di Alberto Milano (Nicoletta Serio) .....	258
Stimmen der Erinnerung .....	268
Nachrufe .....	278
Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren .....	286

## Vorwort

Der Arbeitskreis Bild Druck Papier legt mit dem *Tagungsband Breslau 2016*, dem Band 21 seiner Reihe, die Ergebnisse seiner 36. Tagung vor und bedankt sich damit nicht nur bei seinen Gastgebern in Polen, sondern insbesondere auch bei seinen Partnern in Breslau, der Uniwersytet Wrocławski – Universität Breslau und seinem Instytut Filologii Germańskiej – Institut für Germanistik sowie dem Muzeum Miejskie Wrocławia – Stadtmuseum Breslau, für alle Unterstützung, die sie zum Gelingen dieser Tagung beigetragen haben. Der Dank gilt persönlich den Beteiligten, der Direktorin des Instituts, Prof. Dr. Iwona Bartoszewicz, und der Professorin Dr. Anna Mańko-Matysiak sowie dem Wissenschaftlich-didaktischen Mitarbeiter Dr. Rafał Biskup, ohne die diese Tagung inhaltlich wie organisatorisch in freundschaftlicher Zusammenarbeit nicht hätte vorbereitet und durchgeführt werden können. Dem Prorektor, Magnifizenz Prof. Dr. Adam Jezierski, sei für seine Gastgeberschaft besonders dafür gedankt, dass die Tagung in dem 2014 neuerstandenen Oratorium Marianum der Universität veranstaltet werden konnte. Zugleich war auch das Muzeum Mieski Wrocławiu mit seinem Direktor Dr. Maciej Łagiewski freundschaftlicher Partner dieser Tagung. Dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau und seiner Generalkonsulin Frau Elisabeth Wolbers gilt für den ausgerichteten Empfang unser besonderer Dank.

Ihnen und allen Referenten wie auch dem Vorstand des Arbeitskreises, Dr. Irene Ziehe, Museum Europäischer Kulturen, Detlef Lorenz, dem langjährigen Redakteur der Tagungsbände, sowie der Mitherausgeberin dieses Bandes, Prof. Anna Mańko-Matysiak, die alle zum Gelingen beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Mit Band 21 und einem Gesamtregister, Band 22, wird die Tätigkeit des Arbeitskreises Bild Druck Papier 2017 beendet.

In den vier Jahrzehnten seit 1981 hat er, ausgehend von der Vorbereitung der Ausstellung im Jahr 1983, *Das ABC des Luxuspapiers. Herstellung, Verarbeitung, Gebrauch 1830-1930* mit seinem gleichnamigen Begleitbuch, die Idee seiner Gründerin, Professorin Dr. Christa Pieske (1919–2010) realisiert, Bild, Gestaltung und Objekt im Kontext von Geschmack und Gebrauch in allen sozialen Schichten von den verschiedensten Seiten zu beleuchten und im Lauf der Jahre die Themenkreise darüber hinaus zu erweitern. Einbezogen in dieses Werk und seine folgenden Tagungen wurden dazu nicht nur Wissenschaftler aus Museen und Hochschulen, sondern auch – dies war wohl auch seine Besonderheit –, Sammler und Liebhaber dieser Objekte sowie Antiquare, die zum Gelingen ihrer Ergebnisse durch Bereitstellung von Literatur und Objekten beitrugen. Diese Idee haben seine späteren Vorsitzenden, Prof. Dr. Wolfgang Brückner und der Unterzeichnende, auf jeweils ihre Art fortgesetzt und gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises realisiert. Dem ausrichtenden Museum Europäischer Kulturen in Berlin, das mit seiner Vorgängereinrichtung, dem Museum für

Deutsche Volkskunde, diese Tagungen begründete und bis heute begleitete, sei ebenso gedankt wie den Staatlichen Museen zu Berlin und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz als ihren Trägern.

Einer Persönlichkeit, die besonders zur erfolgreichen Tätigkeit des Arbeitskreises, sicher auch zu seiner europäischen Erweiterung, besonders beigetragen hat, Dottore Alberto Milano (1947–2016) sei besonders gedacht: Er verstarb unerwartet unmittelbar vor der letzten Tagung in Breslau. Ihm und seinem Gedenken sei daher dieser Band in Dankbarkeit gewidmet.

Konrad Vanja

## Herzlich willkommen! Serdecznie witamy!

Eure Magnifizenz,  
Sehr geehrte Frau Professor Mańko-Matysiak, liebe Anna,  
Sehr geehrter Herr Doktor Vanja,  
Sehr geehrte Konferenzgäste,

es ist mir eine Ehre und Freude, Sie, sehr geehrte Gäste, an der Universität Wrocław im Namen aller Breslauer Germanisten herzlich willkommen zu heißen.

Es ist die 36. Tagung des Arbeitskreises Bild Druck Papier und gleichzeitig die erste in Polen. Ich darf Ihnen meinen innigsten Dank dafür ausdrücken, dass Sie Wrocław als Tagungsort gewählt haben.

Wrocław ist die Kulturhauptstadt Europas und gleichzeitig seit einigen Wochen die Buchhauptstadt Europas.

Bücher lassen die Seele des Menschen erkennen, und sie sprechen über die Kultur einer Gemeinschaft. Mit Büchern sollte man mit Vorsicht, Liebe und Geduld umgehen. Wer weiß es besser als Sie, meine Damen und Herren?

Der Umgang mit Büchern ist die Grundlage unserer Arbeit am Germanistischen Institut: Sie dienen uns und unseren Studierenden zur Analyse der Literatur, insbesondere der deutschsprachigen Länder Österreich, der Schweiz und natürlich Deutschlands, die unseren Studierenden zugleich auch die Kultur dieser Länder eröffnet. Insofern bedanken wir uns auch sehr herzlich für Ihre Gastgeschenke, die Sie uns mitgebracht haben: die Reihe Ihrer Tagungsbände Bild Druck Papier, die Ihre Studien über die Tagungen der vergangenen Jahrzehnte enthalten. Sie werden ebenso eine Grundlage künftiger Forschungen bilden wie die *Enzyklopädie des Märchens – Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung*, die Sie uns nach deren Abschluss großzügig für unsere Bibliothek übergeben haben.

Zugleich haben Sie uns und unserer Arbeit mit der Übergabe des Mirakelbuches *Gnad- und Wunder-volle Brosamen: So von der Königlichen Taffel der Herrscherin Himmels, und Erden Mariae Durch Würckung ihrer glorreichen, von dem Heil. Luca auf einem Cypreßinen Tisch gemahlten, in dem Königreich Pohlen, auf dem Clarenberg zu Czenstochau, [...] herrlich gecrönten Bildnuß, [...] ohne Maaß abfallen; Werden hier in 12. Sorten, als in 12. Evangelischen Körben gesammlete zertheilet [...] 1750 Breßlau, gedruckt bey Johann Frantz Kreutzer*, aus der Sammlung Ihres Mitglieds Eva Stille in Frankfurt am Main, einen weiteren Dienst für unsere Studien und Forschungen erwiesen.

Dafür bedanke ich mich bei Ihnen ebenso wie für die vertrauensvolle Arbeit mit unserem Institut, hier insbesondere mit unseren Kollegen Professor Mańko-Matysiak wie Doktor Rafał Biskup, mit denen Sie gemeinsam diese Tagung organisatorisch sowie inhaltlich vorbereitet und realisiert haben.

Meine innige Kondolenz möchte ich Ihnen zum plötzlichen Tode Ihres Vorstandsmitgliedes Dott. Alberto Milano aussprechen: Der Arbeitskreis Bild Druck Papier ist auch ein Freundeskreis. Es tut uns sehr leid, wenn Freunde uns verlassen.

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen des Germanistischen Instituts wünsche ich Ihnen vom ganzen Herzen eine schöne und inspirierende Tagung. Ich wünsche Ihnen einen genussvollen und angenehmen Aufenthalt in Wrocław!

Prof. Dr. Iwona Bartoszewicz  
Direktorin  
Instytut Filologii Germańskiej  
Uniwersytet Wrocławski

## Begrüßung – Słowa powitania

Magnifizenz, Frau Direktorin, verehrte Freunde von Bild Druck Papier,  
Szanowne Panie i Pawnowie,

ganz herzlich darf ich Sie im Namen unseres Arbeitskreises auch meinerseits begrüßen und uns zugleich für die großzügige Einladung nach Polen und in Ihre Europäische Kulturhauptstadt 2016 bedanken. Nach vielen Tagungen, die wir nach unserem Beginn beim heutigen Museum Europäischer Kulturen der Staatlichen Museen zu Berlin in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz bislang veranstalten konnten, sind wir nun erstmals in Polen zu Gast. Wir freuen uns, dass wir auf diesem langen Weg von nunmehr 36 Tagungen über Italien, Ungarn, die Schweiz, die Niederlande, Frankreich und Österreich auch zu Ihnen nach Polen gekommen sind. Auch wenn es – mit Wehmut betrachtet – unsere letzte Fachtagung sein wird, da wir unseren Arbeitskreis im kommenden Jahr am Ursprung unserer Tätigkeit in Berlin beschließen, so wird die Tagung in Breslau umso mehr zu einer ganz besonderen werden. Das verdanken wir nicht zuletzt dem festlichen Ort unserer Tagung in Ihrer altehrwürdigen Universität und dem Saal unserer Tagung. Als Mitglied Ihrer Universitätsgesellschaft bin ich stolz, heute im Oratorium Marianum tagen zu können. Das 18. Jahrhundert hatte dem Raum einstmals seine Architektur und seine prachtvolle barocke Ausgestaltung gegeben. Die Verbrechen des sogenannten Dritten Reiches haben deren Zerstörung durch die Ausweisung seines Geistes der Toleranz aus der Universität wie seines von Anfang an beabsichtigten Vernichtungskrieges bewirkt. Zu den Wundern unserer Zeit gehört das Wiedererstehen dieses Festsaales – auch als ein Zeichen der Freundschaft seiner Universität in der polnisch-deutschen Versöhnung. Liebe Freunde, Sie werden diesen Geist auf unserer Tagung immer wieder spüren und sehen.

So sind wir dankbar, dass wir unsere Tagung gemeinsam mit Ihnen, Magnifizenz, und Ihnen, verehrte Frau Direktorin, gemeinsam vorbereiten konnten. Möglich wurde das durch eine langjährige Zusammenarbeit mit der Universität Wrocław und Ihrem Institut mit Frau Professorin Anna Mańko-Matysiak, die uns schon lange zur Kollegin und Freundin in Wissenschaft und Forschung wurde. An ihrer Seite mit Dr. Rafał Biskup sowie mit dem Direktor der Städtischen Museen, Dr. Maciej Łagiewski, ist es uns gelungen, die Tagung auch inhaltlich für Breslau vorzubereiten. Wir durften den Reichtum Ihrer Stadt in Geschichte und Gegenwart nutzen, um neben allgemeinen Themen von Bild Druck Papier uns besonders auch Themen der Stadt anzunehmen. Neben den Schätzen Ihrer Universitätsbibliothek haben wir uns gerade auch der verlorenen Geschichte der jüdischen Kultur Breslaus angenommen und sind froh, von polnischer sowie deutscher Seite dazu Beiträge bekommen zu haben. Wir bedanken uns bei Ihnen allen vielmals für Ihre Unterstützung einschließlich des schönen Flyers, der die Skyline der Oderinsel wunderbar im Jahr der Kulturhauptstadt abbildet.

Der Kulturhauptstadt Wrocław und ihren Institutionen haben wir Geschenke zu ihrem festlichen Jahr mitgebracht, so – nicht überraschend – aus dem Metier unseres Arbeitskreises den frisch gedruckten Band 20 unserer Schriftenreihe, die Graz, dem österreichischen Tagungsort 2015, in Dankbarkeit gewidmet ist. Der Band, den wir Ihnen hier übergeben, vertritt gleichzeitig alle noch lieferbaren Bände der Reihe, die Sie auch erhalten werden, und zu denen sich 2017 der Band 21 Breslau gesellen und die Tagung in der Kulturhauptstadt dokumentieren wird. Dem Germanistischen Institut und damit zugleich auch der Universität übergebe ich die Bände mit einem herzlichen Dankeschön!

Aus unserem Arbeitskreis haben wir Ihnen eine weitere Gabe überreicht: *Gnad- und Wunder-volle Brosamen*, ein barockes Buch zu den Mirakeln von Tschenschow, erschienen in Breslau 1750 bei Johann Franz Kreutzer. Schön, dass das Geschenk unseres Mitglieds Eva Stille aus Frankfurt am Main einen guten Platz in Ihrer Bibliothek findet.

Mit dem Verlag de Gruyter konnte im November in Göttingen mit der Akademie der Wissenschaften die 15-bändige *Enzyklopädie des Märchens – Internationale Handbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung* abgeschlossen werden. Auch zahlreiche Mitglieder unserer Vereinigung haben dabei über Jahrzehnte mitgewirkt und das „Jahrhundertwerk“ vollendet. Wegweisend war schon damals der Artikel *Bild*, in dem Christa Pieske und andere seine Vielfalt in allen Formen und Materialien dargestellt haben. Hans-Jörg Uther hat im hier vorgestellten Tagungsband Graz in einem ausführlichen Beitrag die lange und erfolgreiche Geschichte dieser Edition abgehandelt. Ich denke, es war heute der rechte Augenblick, das Gesamtwerk dem Instytut Filologii Germańskiej und der Universität Wrocław zukommen zu lassen.

Wie viele Themen stehen in unserem Bereich Bild Druck Papier als Desiderate noch offen! Nicht zuletzt sind es die Luxuspapierhersteller und Wandbildverleger aus Schlesien und Breslau, denen unser Interesse gilt. Im Gedenken an die verstorbene Gründerin unserer Vereinigung, Prof. Christa Pieske, wandeln wir hier auf deren Spuren, die uns so viele Wege in den vergangenen Jahren geöffnet hat und bitten, sich einem Gedanken und Wunsch von ihr zu öffnen. In Ihrem Nachlass finden sich gerade für das alte Breslau noch viele Spuren seiner jüdischen Verleger und Luxuspapierfabrikanten. Es wäre ihr eine große Freude, fänden sich Studierende Ihrer Universität, die sich neben Schottländer, Cassirer auch Otto Bloch in Neurode, dem heutigen Nowa Ruda, Raphael Tuck & Sons und Mamelock aus Breslau, heute London, Louis Prang, Boston, und anderen in die Welt versprengten jüdischen Unternehmern aus Schlesien in ihren Forschungen widmen würden. Welcher Ort könnte daher besser geeignet sein, als Breslau, die Kulturhauptstadt Europas mit ihrer über 1000-jährigen Kultur, die die Mitte Europas und damit seine Vielfalt vereint: Böhmen, Jagellonen, Habsburger, Preußen und schließlich das heutige Polen prägten mit ihrer differenzierten und vielfältigen Kultur diese Stadt.

So lassen Sie mich noch am Schluss an eine Gestalt erinnern, die die 1000-jährige Kultur Breslaus als Memoria einer „Gemeinsamen Geschichte“ vertrat: Zusammen mit dem damaligen Krakauer Erzbischof Karol Wojtyła, dem späteren Papst Johannes Paul II., an den wir mit Johannes XXIII. auf unserer Tagung 2014 in Bergamo anlässlich seiner Heiligsprechung erinnerten, formulierte der Breslauer Kardinal Bolesław Kominek zum Endes des Zweiten Vaticanums 1965 ein Bekenntnis an seine deutschen Nachbarn zu einer gemeinsamen europäischen Kultur in Vielfalt ihrer Begegnungen und ihres Austausches. Komineks Persönlichkeit – auch er ein Gründungsvater eines neuen Europas – begegnen wir im Denkmal am Übergang der Sandinsel vor dem Domquartier mit dem eindrucklichen Zitat: „Wir vergeben und wir bitten um Vergebung“. Kultur und Geschichte sind trotz aller geschehenen Verwerfungen unteilbar, nicht zuletzt auch im Licht einer Kulturgeschichte von Bild Druck Papier, die sich dieser Geschichte stellt!

Hiermit wünsche ich unserer Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Herzlichen Dank und dziękuję bardzo!

Dr. Konrad Vanja  
Vorsitzender des Arbeitskreises  
Bild Druck Papier

## Salutation

Le président du Vieux Papier a le plaisir de saluer – à distance – l’assemblée réunie à Wrocław en ces premières journées de mai. Il a cependant la triste mission de vous annoncer le décès de notre président d’honneur, Henri George, décédé le 3 avril dernier, et auquel nous rendrons hommage dans le prochain numéro de notre bulletin (en juillet). Henri George a été président du Vieux Papier de 1981 à 2008.

Comme toujours, ces journées promettent d’être riches en découvertes, fruit des recherches assidues des amateurs d’images populaires de toutes époques. Située au confluent des cultures allemande et polonaise et de la culture européenne, je pourrais ajouter, Wrocław est l’endroit idéal pour croiser les regards. Je ne doute pas du plein succès de cette rencontre amicale sous le signe de l’image (Bild), de l’imprimé (Druck) et du papier (Papier).

Thierry Depaulis,  
Président du Vieux Papier, Paris

## Bericht 2015/2016

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ganz kurz vor unserer Tagung hat uns alle ein bestürzendes Ereignis getroffen: Am 2. Mai ist unser Freund und stellvertretender Vorsitzender unseres Arbeitskreises Bild Druck Papier, Dottore Alberto Milano, völlig unerwartet in Mailand verstorben. In Trauer und Wehmut müssen wir Abschied nehmen von einem liebenswürdigen Menschen und Begleiter unseres Arbeitskreises über mehr als zwei Jahrzehnte. Im Alter von 69 Jahren ging er von uns. In wenigen Stichworten hier seine Vita, die ich eigentlich seinem Vortrag „Napoleon: Wege und Spuren in der Populären Druckgraphik Europas“ am heutigen Vormittag vorausgehen lassen wollte:

Alberto Milano, geboren am 10. Januar 1947. Studium der Soziologie und Kommunikationswissenschaften an der Universität Mailand. Dissertation über Inhalte und Bedeutungen von Fernsehprogrammen. Forschungen und Publikationen über Populargraphik aufgrund eigener Sammlungen sowie als ehrenamtlicher Kustode der größten italienischen Sammlung von Populargraphik, der Civica Raccolta delle Stampe „Achille Bertarelli“ im Castello Sforzesco von Mailand. Aus diesen Forschungen gingen viele Ausstellungen, zuletzt über das Schlaraffenland als europäisches Thema, aber auch über den russischen Lubok im Italienisch-Russischen Jahr 2013 in Mailand, hervor. Im Verbund des Museo della Stampa Remondini im Palazzo Sturm in Bassano del Grappa, das eine der bedeutendsten Bilderfabriken des 18. Jahrhunderts präsentiert, und des neugegründeten Museums Per Via – Museo Tesino delle Stampe e dell’Ambulantato im Val Sugana entsteht derzeit ein Modul eines EU-geförderten Forschungsnetzwerkes zur Populargraphik in Europa. Alberto Milano ist zudem Vorsitzender der Forschervereinigung Bildlore in der Société Internationale d’Ethnologie et de Folklore SIEF und stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Bild Druck Papier.

Ohne seinen stets frohen Geist, mit dem es ihm gelang, Netzwerke der Forschung und Verbreitung der populären Druckgraphik in Europa aufzubauen, junge Menschen in seine Arbeitsthemen einzubinden, hätte auch unser Arbeitskreis Bild Druck Papier nicht diese Aktivitäten entfalten können. Wir sind dankbar, ihn bei uns gehabt zu haben, wir sind untröstlich über den Verlust und fühlen uns in unserer Trauer verbunden mit seiner Frau Susanne, seinem Sohn Maurizio mit dessen Frau Barbara und mit seiner weiteren Familie, die nun alle ohne ihn leben müssen.

In unserem Tagungsband werden wir eingehender auf Albertos Arbeit, die weit über unseren Arbeitskreis hinauswirkte, zurückkommen.

\*

Nach unseren Tagungen an unterschiedlichsten Orten in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich, Italien, Ungarn, in den Niederlanden und Österreich sind wir nun glücklich, in Polen zu sein, in Breslau – in Wrocław, der europäi-

schen Kulturhauptstadt 2016. Und so möchte ich meinen Bericht mit der Bekanntgabe einiger glücklicherer Ereignisse beginnen:

Aus Breslau senden wir die herzlichsten Glückwünsche nach Lund in Schweden an einen Teilnehmer, der heute mit seiner Frau nicht unter uns sein kann: Prof. Dr. Nils-Arvid Bringéus ist am 29. März 90 Jahre alt geworden. Über die Jahrzehnte haben wir ihn als stets aufmerksamen wie wortgewaltigen Teilnehmer in unseren Reihen begrüßen dürfen. Seine Beiträge wie etwa zur Lebensweisheit an der Stubenwand, worin er uns in Berlin 2000 am Beispiel des im Norden Europas populären Mahnung- und Memento-mori-Bildes, das das Leben als eine Wanderung auf Erden, durch die Welt, zeigt, dargestellt in Form der leicht vergänglichen Seifenblase oder Glaskugel. Seine diesbezüglichen Erläuterungen zum Verhältnis von Bild und Funktion dürften vielen von uns noch in guter Erinnerung sein. Sein wie immer glanzvoller Dank am Ende jeder Tagung des Arbeitskreises Bild Druck Papier zeigte den Grandseigneur unseres Forschungsfeldes. Mit der „Erfindung“ der Bildlore, also der Bilderzählung, hatte er im Kreis der SIEF eine Tür in die historische wie anthropologische Bildforschung geöffnet, die heute dank seiner faszinierenden Forschungen und Vorträge zum Gemeingut unserer kulturwissenschaftlichen Fächer geworden ist. Es gelang ihm, das Bild als Teil menschlicher Soziabilität aus dem trennenden „high and low“ der Kunstwissenschaft herauszuführen zu einer Bildformulierung, die den Menschen in allen Schichten der Gesellschaft gleichermaßen berühren mochte und Teil einer Lebensbegleitung wurde. Ein umfangreiches wissenschaftliches Werk ist daraus entstanden, auf das wir an dieser Stelle nur hinweisen können. Nils-Arvid Bringéus, der „Lord of the Pictures“ (Wolfgang Brückner), hat sich um unsere Forschungen und um Bild Druck Papier verdient gemacht. Wir denken an ihn und seine ihn stets begleitende Frau Brigitta Castor in Dankbarkeit und wünschen ihm weitere gute, schaffensreiche Jahre bei bester Gesundheit.

Zum 20. Jubiläum der Edition Freiberg am 30. Mai gratulieren wir Heinz Freiberg und seiner Frau Gerlinde. Einige Stichworte zu seinem Werdegang: Gebürtig aus dem schlesischen Tillendorf bei Bunzlau, im heutigen Bolesławiec, im April 1945 nach Flucht und Vertreibung Ankunft in der Lutherstadt Wittenberg, Lehre als Schriftsetzer im VEB Werkdruck Gräfenhainichen, später Abitur an der Volkshochschule in der Lutherstadt Wittenberg, Arbeit als Betriebszeitungsredakteur im Kombinat „Elbit“ Wittenberg-Piesteritz, Leiter eines Zirkels „Schreibender Arbeiter“ im Chemie- und Braunkohlenbezirk Bitterfeld, Fernstudium der Journalistik mit Abschluss als Dipl.-Journalist in Leipzig. Später Absolvent am Literatur-Institut „Johannes R. Becher“ Leipzig, 1988 Schritt in die Selbständigkeit, Gründung der Druckerei Freiberg in Halle (Saale), 1996 Gründung des Verlages „Edition Freiberg“. Seit 1999 tätig als Dozent und Fachlehrer für die Fächer „Drucklegung und Drucktechnologie“ sowie für das Fachgebiet Papier, Handwerk und Druck an den Semperschulen in Dresden, speziell in den Medien- und Graphikklassen. Neben der Thematik Druckgeschichte –

insbesondere auch die der DDR – Unterricht in einer Zeichenlehre „Signographie“, über die er im Arbeitskreis Bild Druck Papier 2008 vorgetragen hat. Zu seinen schönen typographischen Publikationen gehört nicht zuletzt die Monographie unseres Freundes Hans-Günter Löwe zur Geschichte und Form der Schultüte. Wir wünschen Heinz Freiberg weiterhin ein so gutes typographisches Geschick.

Auf den festlichen 75. Geburtstag von Sigrid Nagy am 15. dieses Jahres blicken wir heute zurück. Von – fast – Anfang an dabei, hat sie unserem Arbeitskreis Themen und Unterstützung gegeben. Die zahlreichen Beiträge zur Frömmigkeitskultur sind nicht nur in unseren Fachwissenschaften als große Bereicherung aufgenommen worden. Ihre akribische, ja, detektivische Arbeit hat Quellen zutage gefördert, die lange Zeit unbeachtet geblieben waren, und dennoch ein Teil der Lebenswirklichkeit des 19. und 20. Jahrhunderts gewesen sind. Die geheimen Botschaften der Andachtsbilder im Kloster Marienstern unter den Schülerinnen gehören ebenso dazu wie die monographische Darstellung des Malers und Verlegers Jakob Heinrich Renz in Stuttgart, dem wir eine reiche Literatur zur geistlichen Erbauung zu verdanken haben. Wir wünschen Sigrid Nagy – und, in unserem Kreis nicht zu vergessen, auch ihrem Mann –, weitere glückliche Jahre beim Forschen und Sammeln wie auch im Kreise ihrer Familie.

Freudig zu vermerken haben wir das 25-jährige Betriebsjubiläum von Andreas Grundmann. Über diese lange Zeit versorgt er uns nun von Münster aus mit seinen gründlich recherchierten Spezialkatalogen zur Religiösen Volkskunde und zur Andachtsgraphik und trägt damit zum unverwechselbaren Bild unseres Arbeitskreises bei, dass nämlich das Wissen über unsere Bild Druck Papier Traditionen nur über qualifiziertes Sammeln, Dokumentieren, Literatur und fachwissenschaftliches Forschen zu Ergebnissen führt. Ihm danken wir heute, dass er auf seine Art zu diesem Netzwerk beiträgt. Herzlichen Glückwunsch, lieber Andreas.

\*

Viele Grüße habe ich wieder von denjenigen zu bestellen, die heute nicht teilnehmen können:

Unser Ehrenpräsident, Prof. Dr. Wolfgang Brückner ist mit seiner Frau aus gesundheitlichen Gründen heute nicht hier, wird aber zu unserer Abschiedssitzung in im kommenden Jahr nach Berlin kommen. Inge und Christian Reuter sind nicht dabei, traf Herrn Reuter doch ein Schlaganfall, von dem er sich erst langsam zu erholen beginnt. Prof. Piet und Leontine Buijnsters aus Nijmegen, das Ehepaar Prof. Konrad und Rahel Feilchenfeldt aus Zürich/München, Prof. Nico Boerma aus Amsterdam wie auch Prof. Hans-Jörg und Anne Uther aus Göttingen können aus Gesundheitsgründen nicht in Breslau sein, Prof. Bärbel Kerckhoff-Hader, Gisela Reschke und ihr Mann aus familiären Gründen, aus beruflichen Drs. Gerd und Gertraud Schorer und Prof. Alfred Messerli. Schließlich grüßen wir von Eva Stille aus Frankfurt am Main, die dem Germanistischen Institut der Universität Wrocław ein großzügiges Geschenk übermittelte, und von

Dottoressa Maria Goldoni und Dr. Harald Kamm, die uns dankenswerterweise bei den kurzfristig angesetzten Beisetzungsfeierlichkeiten für Alberto Milano vertreten, sowie von meinen Vorgängerinnen im Berliner Museumsamt, Dr. Erika Karasek und Prof. Elisabeth Tietmeyer. Wir danken und senden selbst die allerbesten Wünsche an die Daheimgebliebenen!

\*

Leider haben uns wieder Hinweise auf Verstorbene aus unserem Kreis wie aus dem Umfeld uns befreundeter Persönlichkeiten erreicht:

Der verstorbenen Hilke Mareike Fischer und Ralph Hyde haben wir mit Nachrufen im Tagungsband vom vergangenen Jahr gedacht, den Sie soeben überreicht bekommen haben.

Erinnern werden sich noch viele an Dr. Rose-Claire Schüle (24.12.1921–28.4.2015). Sie berührte uns mit ihrem reich gebildeten Vortrag in Basel über den „Deserteur“ im schweizerischen Wallis: Der unbekannte und geheimnisvolle Fremde verdingte sich von Bergdorf zu Bergdorf, durch die Ausgestaltung der Häuser mit Heiligenbildern, deren Bildformulierungen er wesentlich den Bilderbogen von Épinal entnahm. Sie zeigte damit einen Weg der Graphik – um es mit Wolfgang Brückner zu sagen –, durch den erst die sogenannte Volkskunst möglich wurde. Wir danken dieser ausgewiesenen Forscherin, die im vergangenen Jahr hochbetagt verstarb, für diesen grundlegenden Beitrag.

Prof. Dr. Wolf Dieter Dube (1934–2015), Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin über viele Jahre, ist am 9. September 2015 verstorben. Das damalige Museum für Deutsche Volkskunde verdankt ihm besonders seine Entwicklung zum heutigen Museum Europäischer Kulturen sowie seine Unterstützung von zwei bedeutenden Erwerbungen populargraphischer Sammlungen von Christa Pieske, den deutschen, den europäischen wie den Sammlungen Nordamerikanischer Provenienz, die diese Erweiterung beförderten. Für unseren Arbeitskreis war er zudem zu einem wichtigen Impulsgeber geworden, wandelten wir doch nicht zuletzt dank seiner Anregungen unseren Kreis der damaligen „Papiersammler“ in den heute wohlgeachteten Arbeitskreis Bild Druck Papier mit internationaler Ausrichtung. Wir gedenken seiner in herzlicher Verbundenheit.

Wir erinnern an Reiner Güntzer, den Gründungsdirektor der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Prof. Güntzer ist am 17. November 2015 nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren verstorben. Er war derjenige, dem wir nach der Wiedervereinigung der Stadt Berlin die erste Ausstellung zu einem bis dahin fast unbekanntem Thema, nämlich dem des Berliner Bilderbogens zu verdanken haben. Gemeinsam mit Theodor Kohlmann, Dieter Nievergelt, Christa Pieske, Bärbel Reißmann, Andreas Teltow und Hela Zettler gelang es uns, die Sammlungsbestände beider Stadtseiten in einer Ausstellung und in einem bedeutenden Katalog im Märkischen Museum zu dokumentieren. Christa Pieske drückte dieses Ereignis nach Jahrzehnten der Trennung in einer bewegenden Eröffnungsrede aus. Der Dank für diese Möglichkeit gilt Reiner Güntzer.

Unser Arbeitskreis Mitglied über viele Jahre, Dr. Franz Grumbach (16.11.1926 –26.1.2016), ist im Alter von 89 Jahren in Neu-Isenburg verstorben. Andreas Grundmann würdigt ihn im Verbund seiner Sammlungen in unserem Tagungsband Breslau.

Wir wurden schon in dem Grußwort des Präsidenten der Société Le Vieux Papier über den Tod seines Vorgängers Henri George am 3. April 2016 informiert. Der langjährige Präsident, im Berufsleben Direktor an der Assemblée Nationale im Palais Bourbon in Paris, war selbst ein leidenschaftlicher Sammler, dem wir, d.h. Alberto Milano, Christa Pieske und ich, über Jahre immer wieder begegnen durften, insbesondere im Jahr 2000 zum 100-jährigen Bestehen seiner Gesellschaft. Gern erinnere ich mich an ihn und seine Frau in der Rue de Vaugirard 71<sup>bis</sup> im Pariser 6<sup>e</sup> arrondissement, als er an seinem großen Buch *La belle histoire des images d'Épinal* (1996) schrieb. Das war ein Werk, das er in Kenntnis seiner eigenen großen Sammlung verfasste, die dann zu einem Grundstock des neugegründeten Musée de l'Image auf dem Gelände der altehrwürdigen Imagerie d'Épinal wurde. Dieses großartig gestaltete Museum wurde Gastgeber unserer Tagung 2011, womit seine Leistung auch zur bleibenden Erinnerung unserer Vereinigung wurde.

Hier noch zwei traurige Ergänzungen: Kurz nach unserer Tagung in Breslau ist Christiane Lorenz (geb. 22.2.1943) am 2. Juni 2016 nach langer, tapfer ertragener Krankheit verstorben. In Begleitung ihres Mannes Detlef Lorenz nahm sie bis 2006 in Ravenna an unseren Tagungen teil. Schon zuvor war sie durch die enge Zusammenarbeit ihres Mannes mit dem damaligen Museum für Deutsche Volkskunde und heutigem Museums Europäischer Kulturen im Bereich der Sammelbilder und seinen daraus erwachsenen Ausstellungen eine stete Begleiterin all dieser Aktivitäten. Das Museum Europäischer Kulturen Berlin verdankt ihr die Schenkung ihrer Sammlung von rund 30.000 Gratispostkarten, die „Lifestyle“, „Zeitgeist“ und auch Photographie und Graphikdesign des Jahrzehnts um das Jahr 2000 dokumentieren. Wir gedenken herzlich dieser liebenswürdigen Persönlichkeit und trauern mit ihrem Mann und seiner Familie um ihren Verlust.

Else-Renate Held (6.4.1927–18.10.2016) in Gnadau bei Magdeburg ist verstorben. Als ihre Schwester Agnes Richter-Held († 2004), Buchbindermeisterin und frühes Mitglied unseres Arbeitskreises, aus Altersgründen nicht mehr zu unseren Tagungen kommen konnte, begleitete sie, die Kostümbildnerin und Sammlerin von Ausschneidebogen und Anziehbogen, den Arbeitskreis über viele Jahre.

Zum Abschluss: Heute Morgen konnten wir Ihnen, auch diesmal zeitgerecht, Band 20 unserer Tagungsreihe übergeben. Allen Referenten des Graz-Bandes und allen übrigen Beiträgern danken wir herzlich für das Gelingen. Nicht zuletzt aber gilt unser Dank seinem Lektor Detlef Lorenz, der die Übersicht behalten hat und die Geduld, diese Beiträge redaktionell wieder zu einer gediegenen Publikation gemeinsam mit Beate Plugge, Verlagslektorin im Waxmann-Verlag, zu gestalten. Herzlichen Dank, lieber Detlef! Konrad Vanja

## Begegnungen – Spotkanje: Zum ersten Mal in Polen

Der Arbeitskreis Bild Druck Papier hatte über alle Jahrzehnte seines Bestehens das Glück, mit seinen Tagungen gleichsam einem Kaiser von Pfalz zu Pfalz weitergereicht zu werden. So sollte es auch mit dem Tagungsort Breslau sein, der 36. Station seiner Reise durch Europa. Zum ersten Mal in Polen nach Stationen in Deutschland, Italien, Ungarn, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich und Österreich. Dass es nun gerade Breslau in Polen wurde, hatte mancherlei Gründe: Breslaus großes Ereignis, Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2016 zu sein, mag ein gewichtiger Grund gewesen sein, unser Treffen zu diesem Zeitpunkt hier zu veranstalten. Gewichtiger aber war gewiss die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis von Anfang an tragenden Museum Europäischer Kulturen der Staatlichen Museen zu Berlin in der Stiftung Preussischer Kulturbesitz mit der Metropole Niederschlesiens und ihrer langen, so europäisch verflochtenen Geschichte. Die Verbindung mit der Universität der Stadt und insbesondere mit dem Institut für

Germanistik<sup>1</sup> beruhte auf vielen Begegnungen und gemeinsamen Tagungen zusammen mit anderen Einrichtungen der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, an denen auch das Berliner Museum beteiligt war. Hier war es vor allem meine langjährige Kollegin und Freundin Prof. Anna Mańko-Matysiak, die mich zu Breslau als Tagungsort ermunterte und mit vielen Vorschlägen für Tagungsver-



1. KUNICKI, Wojciech; BARTOSZEWICZ, Iwona: Zur Geschichte der Germanistik in Wrocław (1945–2013). In: *Tribüne. Zeitschrift für Sprache und Schreibung (Germanistik in Polen II)* 3 (2013), S. 9–16.



Vom Mathematischen Turm der Universität sieht man über die Kirche des gesegneten Namens Jesu (Jesuitenkirche) zum Dom (Photo: Detlef Lorenz).

lauf und seine Inhalte sofort dabei war<sup>2</sup>, Eigentlich war daran gedacht worden, an dieser Stelle mit Anna Mańko-Matusiak einen gemeinsamen Rückblick auf unsere Tagung zu veröffentlichen. Zu unser aller tiefem Bedauern ist sie jedoch bald nach dem Treffen so schwer und so lang andauernd erkrankt, dass dies nicht möglich war. So sei ihr hier – im Namen aller Tagungsteilnehmer – noch einmal ganz herzlich sowohl für ihren großen Anteil an Planung und Organisation der Tagung als auch für ihre Umsicht, Geduld und Freundlichkeit bei allen Fragen der ausländischen Besucher gedankt. Wir sind in Gedanken bei ihr und wünschen ihr baldige und vollständige Genesung.

Die Tagung des Arbeitskreises Bild Druck Papier in Breslau, schon in der Barocklyrik als

„Blume Europas“ besungen, dokumentierte jedoch auch die Einbettung Breslaus in einen europäischen Kulturkontext. Die mitteleuropäische Geschichte Breslaus, als Stadt, ist auch die Stadt der Brückenbauer, der Begegnung als Kennzeichen einer gemeinsamen Kulturgeschichte und Freundschaften, ein Merkmal, das seit Jahren das Fundament unserer Tagungen geworden ist. Hier denken wir nicht nur an Karl von Holtei (1798–1880) aus Breslau, der mit seinem Singspiel *Der alte Feldherr* sich 1828 für die Freiheit der Polen des damals dreigeteilten Landes eingesetzt hatte – ein Engagement, das mit vielen anderen in der Zeit der Vormärzaufstände 1830 eine europäische Bildpublizistik der Polenbegeisterung ausgelöst hatte. Die Tagung brachte die Themen europäisch-polnischer Begegnungen an vielen Stellen zutage. Die offizielle Begrüßung im Rathaus am Ring durch die Stadtverwaltung und den Direktor der Städtischen Museen, Dr. Maciej Łagiewski, hatte nicht zuletzt auch darin einen weiteren langjährigen Hintergrund: Das Museum Europäischer Kulturen konnte anlässlich des Treffens des

2. MAŃKO-MATYSIAK, Anna; OVERGAAUW, Eef; WEGER, Tobias (Hrsg.): *Das deutsche Kulturerbe in Schlesien. Fragen und Perspektiven*. München: Oldenbourg, 2014 (Schrift des Bundesinstituts f. Kultur u. Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 51)

Weimarer Dreiecks 2003 im Rathaus eine Ausstellung eröffnen, die die Tradition der europäischen Solidarität dokumentierte.<sup>3</sup>

Die Teilnehmer der Tagung haben – sei es geführt, sei es auf eigne Faust in der wenigen „Freizeit“ – einige Höhepunkte dieser wunderbaren Stadt gesehen: den Rynek mit dem Rathaus, die kulturhistorisch bedeutende Elisabethkirche und die beeindruckende Plastik für Dietrich Bonhoeffer, dem Polen schon früh eine Würdigung hat zuteilwerden lassen, die architektonischen Höhepunkte der Moderne der 1920er-Jahre, auch die Dominsel und die Jahrhunderthalle und die Bauten des modernen Polens. Immer wieder konnten wir den künstlerischen Sachverstand und das weltweit berühmte Fachkönnen der polnischen Restauratoren bewundern, die das alles nach den barbarischen Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges rekonstruiert und restauriert haben. Überall wurden wir von der wunderbaren Idee der vielen hundert kleiner bronzenen Krasnale begleitet, der Breslauer Zwerge, die uns als witzige und nachdenkenswertes Figürchen in der Stadt begegneten: ein Nachklang des aufmüpfigen Breslau in der Zeit der Solidarność-Bewegung.

Zu den Wundern der Stadt gehört das Wiederaufleben der Religionen, die neue Beheimatung nicht nur der Konfessionen, sondern auch der Kulturen, zu deren Bewahrern nicht nur der Direktor der Städtischen Museen gehört, dem wir viele solcher großen und kleinen Wunder zu verdanken haben. Der lange Weg der Stadt beginnt bei den Geschlechtern der Piasten, den Böhmen, denen die Stadt den steigenden Löwen im Wappen verdankt, der Zeit der Habsburger, als die Jesuiten ihr eine großartige Universität bescherten, und geht über die Preußen und deren Stadtschloss schließlich ins heutige polnische Wrocław zu den Bewohnern Breslaus und dem Direktor der Städtischen Museen, die ihr Erbe pflegen und es zu einem neuen und eigenen Leben erwecken. Die Verleihung des Titels Kulturhauptstadt Europas 2016 ist die gebührende Würdigung dafür.

Eine Sentenz hat uns auf unserem Rundgang begleitet:

Glücklich die Stadt, die im Frieden den Krieg fürchtet.

Unglücklich die Stadt, die im Frieden den Krieg herbeiwünscht.

Diese Sentenz, die in lateinischer und deutscher Sprache 1570 am Fürstensaal des Breslauer Rathauses angebracht wurde, geleitete uns auf den Wegen unserer Tagung durch eine vielhundertjährige Geschichte der Stadt. Sie war Erinnerung



Professor krasnal –  
Der Professor-Zwerg  
vor dem Gebäude  
der barocken Uni-  
versität. (Photo:  
Barbara Krafft)

3. Siehe dazu: MICHALKA, Wolfgang; RAUTENBERG, Erardo C.; VANJA, Konrad; unter Mitarbeit von WEIDUSCHAT, Gerhard (Hrsg.): *Polenbegeisterung. Ein Beitrag im Deutsch-Polnischen Jahr 2005/2006 zur Wanderausstellung „Frühling im Herbst. Vom polnischen November zum deutschen Mai. Das Europa der Nationen 1830–1832“*. Berlin: Kupfergraben, 2005.



Dr. Maciej Łagiewski erläutert die Ausstellung über Andrzej Heidrich, den Künstler der polnischen Banknoten (Photo: Detlef Lorenz).

und Ermahnung, die menschlichen und kulturellen Schätze unserer Erde, zu denen auch unser Arbeitsfeld Bild Druck Papier gehört, gehörend zu bewahren.

Mit diesen Gedanken dankten wir Maciej Łagiewski im ehemaligen Königsschloss und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seines Hauses für den Empfang und die eigens für uns noch geöffnete Ausstellung über den bedeutenden Gestalter polnischer Banknoten-, Briefmarken- und Medaillenkultur, Andrzej Heidrich, und ließen den Abend mit polnischen Spezialitäten an einem der wohl schönsten Orte der Stadt ausklingen.

Die Vorträge wurden im Oratorium Marianum der Universität gehalten<sup>4</sup>, diesem wunderbaren, musikerfüllten Raum, der erst 2014 wieder ganz zu seinem Glanz gekommen ist.<sup>5</sup> Hier spielten einst Clara Schumann, Liszt, Wieniawski, Paganini, Brahms, hier brachte uns Prof. Dr. Adam Jezierski, Prorektor der Universität Wrocław, zur Einstimmung in unsere Tagung berührend die Orgel zu Gehör, hier begrüßte uns die Direktorin des Germanistischen Instituts Prof. Dr. Iwona Bartoszewicz mit herzlichen Worten.

Der offizielle Empfang unseres Arbeitskreises Bild Druck Papier im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland, der im Anschluss an die Vorträge stattfand, gehörte zu den weiteren gewichtigen Ereignissen der Tagung. Die Begrüßung der Generalkonsulin Elisabeth Wolbers und die Dankesworte von Anna

4. Es sind hier im Band nicht alle Vorträge der Breslauer Tagung dokumentiert. Das inhaltsreiche Referat von Urszula Bonter zu den Luxausgaben des Verlags Schoettländer ist jedoch leicht zu finden unter: BONTER, Urszula: Paul Heyse und der Breslauer Verleger Salo Schottlaender. Das Prestigeprojekt Ariosts „Rasender Roland“. In: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 66 (2011), S. 144–154.

Zum Beitrag von Leszek DZIEMIANKO sei auf seinen Aufsatz verwiesen: Der Breslauer Verlag von Eduard Trewendt (1845–1903). Ein Beitrag zur Geschichte des schlesischen Verlagswesens im 19. Jahrhundert. In: MAŃKO-Matysiak, Anna; et al., op. cit., S. 111–130.

5. CONRADS, Norbert: *Das Oratorium Marianum der Universität Breslau – ein Festsaal des Marienlobs und der Künste. Seine Geschichte bis zur Wiederherstellung der Deckenmalerei im Jahr 2014*. Wrocław: Via Nova, 2014.



Generalkonsulin Elisabeth Wolbers heißt die Gäste im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland willkommen (Photo: Michał Tomiczek).

Mańko-Matysiak und des Vorsitzenden drückten das Glück aus, heute in einer europäischen Welt der Verbindungen kultureller Institutionen leben zu können, in denen kulturelle Gemeinsamkeiten auch durch die Welt der Bilder ausgedrückt werden.

Es war ein Wunsch, den Tagungsteilnehmern die Stadt und das Land zu zeigen. Bei der vorangegangenen Begegnungsreise – geleitet von Gerhard Weiduschat M.A., Berlin, dem dafür an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt sei – von Görlitz über die Oberlausitz haben wir auf der Fahrt nach Breslau das Hirschberger Tal mit dem Lebens- und Sterbeort Gerhart Hauptmanns auf Einladung seiner Direktorin Julita Izabela Zaprucka in Agnetendorf/ Jagniątków kennengelernt ebenso wie die historische Papierfabrik in Bad Reinerz/Duszniki-Zdrój und die dortige Walfischkanzlei. Wir blicken dankbar zurück auf den anregenden Vortragstag im Oratorium Marianum der Universität und das Erlebnis weiterer Landschaften Niederschlesiens mit ihren Kulturschätzen und Bilderwelten: das Kloster Lebus/Lubiąż und das UNESCO-Weltkulturerbe der Friedenskirche in Schweidnitz und schließlich noch einmal Breslau mit dem Nationalmuseum, dem Panorama Raławicka und dem Ethnographischen Museum mit seiner bedeutenden Andachtsbildersammlung.

Konrad Vanja



Sigrid Bauschinger

## Die Cassirers in Breslau

Zeitbild der Familie und ihres gesellschaftlichen Umfelds

Auf den ersten Blick hat die Familie Cassirer, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Breslau ansässig wurde, mit dem Arbeits-, Forschungs- und Sammelgebiet Bild Druck Papier nichts zu tun. Sie hat jedoch, wie viele Breslauer, die Grundlage für die Herstellung von Bildern, Drucken und vor allem Papier geliefert, nämlich Holz.

Im 19. Jahrhundert vergrößerten und vermehrten sich in Breslau die Holzhandlungen mit ihren Sägewerken und Bauholzlagern ebenso rasant wie die Stadt wuchs. Holz für Neubauten wurde auch in anderen Städten gebraucht, vor allem in Berlin. Nach England wurde Holz für die Schwellen der Eisenbahnschienen exportiert.

In dieser prosperierenden Stadt ließ sich der niederschlesische Kaufmann Marcus Cassirer (1809–1879) mit seiner großen Familie kurz vor 1860 nieder. Acht seiner zehn Kinder waren noch in dem kleinen Städtchen Schwientochlowitz in der Nähe von Kattowitz geboren. Der Älteste, Leopold genannt Louis (1839–1904), geboren in Gleiwitz, war bereits 21 Jahre alt. Die Jüngste, Tochter Julie (1860–1914), kam in Breslau zur Welt.

Schon im Breslauer Adressbuch von 1832 kommt der Name Cassirer dreimal vor. Er bezeichnet den Kassenwart in jüdischen Gemeinden. Als das Edikt zur Emanzipation der Juden in Preußen 1812 erlassen wurde, war eine Voraussetzung zum Erhalt der Staatsbürgerschaft die Annahme feststehender Familiennamen. Damals nahm der Vater von Marcus, der noch Moses ben Loebel (1771–1832) hieß, den Namen Cassi-



Bild 1. Südwestecke des Salzmarktes. Um 1906.



Bild 2. Neue Börse in der Neuen Graupenstraße, erbaut zwischen 1864 und 1867.

rer an. Es war ein beliebter Familienname. Bald standen viele Cassirers im Breslauer Adressbuch, 1869 auch der bereits erwähnte Louis in der Firma Cassirer und Sohn, Manufakturwaren, am Salzmarkt 16 (Bild 1).<sup>1</sup> Der belebte Markt schloss sich an den größeren, damals Großer Ring, heute Rynek genannten Platz an. Überall boten Marktfrauen die Erzeugnisse des Landes aus ihren Körben an. In jedem Haus gab es einen Laden, zu dem oft eine Manufaktur gehörte. Die Cassirers stellten, wie schon in Schwientochlowitz, Webstühle her. Ein weiteres Produkt der Firma war Likör. Breslauer Liköre, vor allem der „Breslauer Dom“ waren geschätzt und weit über Schlesien hinaus bekannt.

Die Zahl der Einwohner Breslaus hatte sich in den 50 Jahren ehe die Cassirers dort einzogen, verdreifacht. 1880 gehörte es mit einer halben Million Einwohnern nach Berlin und Hamburg zu den größten Städten im Deutschen Reich. Das Wirtschaftsleben blühte. Vom Wagen- und Maschinenbau über Stofffabrikation zu Kaufhäusern und Banken reichte die Skala der Unternehmen. Schon 1822 wurde eine Börse eröffnet. Das klassizistische Gebäude von Carl Ferdinand Langhans zwischen 1822 und 1824 noch für den Verein christlicher Kaufleute erbaut, steht ebenfalls an der plac Solny. Aber wie alles in dieser Stadt, wurde auch die Börse bald zu klein. Eine größere in neugotischem Stil wurde in der Neuen Graupenstraße errichtet (Bild 2), einem der Straßenzüge, die sich von dem alten Stadtkern aus in alle Richtungen erstreckten. Sie konnten erst angelegt werden, nachdem Napoleon 1807 die Stadtmauern hatte schleifen lassen. Auch schöne Anlagen entlang der Oder wurden damals geschaffen.<sup>2</sup>

1 Der Platz hieß bis 1927, als man ihn zum 100. Jahrestag der Einweihung des nicht mehr existenten Blücher-Denkmal von Christian Daniel Rauch in Blücherplatz umbenannte, Salzmarkt. Heute heißt er wieder plac Solny/Salzmarkt.

2 ELZE, Günter: *Breslau. Biographie einer deutschen Stadt*. Leer: Rautenberg, 1993, S. 78.



Bild 3. Hauptbahnhof, eröffnet 1865.

Dem Wachstum der Stadt entsprechend entwickelte sich die Infrastruktur. In Breslau gab es bald drei Bahnhöfe, darunter den ersten Hauptbahnhof einer deutschen Stadt. Mit Stolz erwähnen die Stadtführer, dass der preußische Architekt und Minister Wilhelm Grapow den Bau im Tudorstil errichtet hat (Bild 3). Auch die erste Großstadt-Straßenbahn fuhr in Breslau. Als Höhe- und Schlusspunkt der wirtschaftlichen Expansion könnte man das Warenhaus Barasch am Ring mit einem gewaltigen Globus auf dem Dach bezeichnen. Es wurde 1904 eröffnet (Bild 4).

Breslau hat die Cassirers entscheidend geprägt. Es war nicht nur eine Handels- und Industriestadt, es wurde auch zu einer Kulturstadt. Prachtige Gebäude entstanden allenthalben, so das nach dem Umbau vergrößerte Stadttheater. Es war bereits im 18. Jahrhundert von Carl Gotthard Langhans entworfen und von seinem Sohn Carl Ferdinand umgebaut worden. Die letzte Vergrößerung erfolgte 1870. In Breslau musste unentwegt vergrößert, um- oder neugebaut



Bild 4. Warenhaus Barasch, Großer Ring 32, eröffnet 1904.



Bild 5. Das Stadttheater in der Schwidnitzer Straße nach dem Umbau von 1870.

werden. Das Theater an der Schwidnitzer Straße, heute Świdnicka, der Haupt- und Prachtstraße der Stadt, beherbergt jetzt die Oper (Bild 5).

In der weiteren Familiengeschichte der Cassirers spielte das Stadttheater eine gewisse Rolle. 1902 erhielt hier die junge Schauspielerin Tilla Durieux (1880–1971) ihr zweites Engagement. Ein Jahr später sollte sie in Berlin ihren zweiten Mann, den noch in Breslau geborenen Verleger und Galeristen Paul Cassirer (1871–1926) kennenlernen.

In Breslau liebte man auch die bildenden Künste. Der berühmteste, in Breslau geborene Künstler war Adolf Menzel. Zu Zeiten der Cassirers malte dort Eugen Spiro, Sohn eines Oberkantors und erster Mann von Tilla Durieux. Wie Menzel zog auch er nach Berlin. 1880 wurde das nach Plänen des Berliner Architekten Otto Rathay erbaute Schlesische Kunstmuseum in Anwesenheit des Kaisers eröffnet.

Die Cassirers traten im öffentlichen Leben Breslaus nicht in Erscheinung. Sie konzentrierten sich auf ihre zunächst kleinen Unternehmen. Bezeichnenderweise sind es von Anfang an Familienbetriebe. So steht die Firma „Marcus Cassirer Liqueurfabrik“ mit den Söhnen Louis und Julius (1841–1924) als Prokuristen im Handelsregister. 1872 erscheint zum ersten Mal der Name Cassirer als der einer Holzhandlung, diesmal als die Firma „Cassirer und Söhne“. Sie wurde von Marcus' Sohn Eduard (1843–1916) geleitet mit Bruder Salo (1847–1917) als Teilhaber und befand sich in der Vorwerkstraße. Die Straße verlief vom alten Stadtkern aus nach Osten. Nummer 7 war das heute zerstörte Wohnhaus. Eduards Sohn Ernst, der als Philosoph Weltruhm erlangen sollte, hat es als Villa bezeichnet.<sup>3</sup> In der Vorwerkstraße 59 befand sich der Hof. Die Firma „Dampf-

3. KÖHNKE, Klaus Christian; et al. (Hrsg.): *Ernst Cassirer, Nachgelassene Texte und Manuskripte*. Hamburg: Meidner, 2008, Bd. 18, DVD Nr. 5.

sägewerk und Holzhandlung Cassirer Söhne“ bestand mindestens bis 1929, als sie noch von Eduards Sohn Martin (1886–1958) geleitet wurde.

Einer der Gründe, warum Marcus Cassirer mit seiner Familie nach Breslau gezogen war, waren die guten Schulen. Allerdings konnte nur ein Sohn das Gymnasium bis zum Abitur besuchen. Onkel Siegfried (1812–1897), der nur zwei Kinder hatte und nicht zehn wie sein Bruder Marcus, bezahlte das Schulgeld für seinen Lieblingsneffen Max (1857–1943). Auf einer Photographie hat der Schüler bereits die für seine Zukunft charakteristischen Züge: Selbstsicherheit, Unternehmungsgeist und Optimismus (Bild 6).

Die Lehranstalt, in der das Fundament der Bildung Ernst Cassirers gelegt wurde, war das Johannes-Gymnasium. Wie kaum eine andere Institution versinnbildlicht diese Schule den Geist Breslaus zur Zeit der Cassirers. Die Bevormundung der drittgrößten Stadt im Reich durch die preußische Regierung in Berlin war dem liberalen Magistrat schwer erträglich. Das zeigte sich deutlich, als in den frühen 1870er-Jahren wegen Überfüllung der höheren Schulen ein neues Gymnasium nötig wurde. Der Breslauer Magistrat wünschte eine paritätische Schule, denn die Hälfte der Schüler war protestantisch, die andere Hälfte zu gleichen Teilen katholisch und jüdisch. Das preußische Kultusministerium bestand jedoch auf dem protestantischen Charakter der Schule. Für Katholiken und konservative Protestanten waren nur Konfessionsschulen denkbar. Das führte zu dem sogenannten Breslauer Schulstreit.<sup>4</sup> Der Magistrat bestand auf einem Gymnasium für Schüler und Lehrer aller Konfessionen und setzte sich durch. 1872 eröffnete das humanistische Johanneum. Unter den Lehrern war einer katholisch und einer mosaischer Konfession. Später war das Kollegium zu je einem Drittel jüdisch, katholisch und protestantisch. Das Kultusministerium kritisierte zwar weiterhin das pluralistische System. Konservative Protestanten und Katholiken sahen misstrauisch auf



Bild 6. Max Cassirer als Schüler, um 1868.

4. VAN RAHDEN, Till: *Jews and Other Germans. Civil Society, Religious Diversity and Urban Politics in Breslau 1860–1925*. Madison: University of Wisconsin Press, 2008, S. 134–158.